Annemarie Geeler
44, Deutschlehrerin an der Kanti Willisau

Lyrik ist überall

Heute ist «Tag der schlechten Poesie». Annemarie Geeler gibt Tipps, wie sich gute Gedichte schreiben lassen und der Jugend die Poesie schmackhaft gemacht wird.

DAS LETZTE WORT

Als Deutschlehrerin müssen Sie es ja wissen: Was macht ein Gedicht schlecht?
Wenn es vorwiegend abgedroschene Bilder hat – das Lesen solcher Werke langweilt mich.

Warum gehört Poesie in den Deutschunterricht?
Den meisten ist es gar nicht bewusst: Lyrik ist überall um uns herum – so zum Beispiel in Songtexten. Weiter birgt die bei Jugendlichen beliebte Ausdrucksform «Meme» oft Metaphern oder Wortspiele – somit hat sie lyrische Eigenschaften.

Ist es schwieriger geworden, Jugendliche für Sprache und Literatur zu begeistern?
Früher stand meist das blosse Rezitieren und Interpretieren von Gedichten im Zentrum – die heutige Jugend möchte weit kreativer sein. Moderne Technik und neue Unterrichtsformen machen es möglich. So lässt sich beispielsweise ein Gedicht in Form von Collagen bildlich darstellen.

Welches Gedicht ist Ihnen aus der Schulzeit geblieben?
«Radwechsel» von Bertolt Brecht. Das lyrische Ich darin mag den Ort, wo es hingeht, nicht – genauso wenig wie den Ort, von wo es herkommt. Brecht zeigt in einem kleinen Text, wie zerrissen der Mensch ist.

Was zeichnet ein gutes Gedicht aus?
Wenn mich das Lesen einer einzelnen Zeile zum Nachdenken anregt oder emotional berührt.

Was würden Sie einer Person raten, die gerne ein Gedicht schreiben möchte, aber Angst hat, dass sie scheitern wird?
Wichtig ist, authentisch zu sein. Nicht versuchen, berühmte Dichter wie Goethe zu imitieren. Weiter rate ich dazu, Mut zu haben. Nicht viel nachdenken und einfach losschreiben – auch wenn du an dir zweifelst.

Shayenne Nietlispach